



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Zwey und drey dreyßigste Red-Verfassung: Von der wunder-keuschen
Ehefrauen Susanna/ welcher gestalten sie unschuldig zum Tod
verdammnet/ doch aber verwunderlich widerum errettet/ und wie Christus
und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



Zwey und dreyßigste Red- Verfassung

Von der Wunder-keuschen Ehefrauen Susanna / wel-
cher gestalten sie unschuldig zum Todt verdammet / doch
aber verwunderlich widerum errettet / und wie Chris-
tus und seine Kirchen hierinnen vorgestellet worden.

Uber die Wort Danielis XIII. 63.

Helias autem & uxor ejus laudaverunt DEUM pro filia sua
Susanna cum Joakim Marito ejus, & cognatis omni-
bus, quia non esset inventa in ea res rursus.

Helias und seine Hausfrau lobten und priesen **GOTT** um
ihrer Tochter Susanna willen / deßgleichen auch ihr Ehe-
mann Joakim mit allen dero Befreundten und Andern wand-
ten / daß in Susanna keine schändliche That erfunden
worden.

3. Astor. in
Daniel &
Susan.
2. Zeno
ferm. de
pudicitia



Swerffen die Heil. Vä-
ter / benantlichen Astorius
und Zeno von Verona, in
Betrachtung jetzt erwehnter
History von der keu-
schen Susanna ihre Gedan-
cken nicht unfählich auf die

alte verführerische Höllen-Schlange / als
welche in dem Garten Joakims die keusche
Susanna nicht minder / als dorten die unschul-
dige Eva im Paradyß / zu versuchen sich an-
gemasset / mit diesem Unterschied / daß sie
dorten die Ehefrau des Adams mittelst eines
schönen Wollusts überwunden / hier aber
von der Ehefrau des Joakims selbst über-
wunden / besieget / und triumphieret wor-
den. Diese Susanna nun ware eine Tochter
Helias von ungemeiner Schönheit des Leibs /
und nicht minder auch der Seelen / sinte-
mahlen sie in größter Gottes-Furcht ware
aufgezogen; sie wurde mit ihrem Mann Joa-
kim vom König Nabuchodonosor / im drit-
ten Jahr des Königs Joakims in Juda /
sambt anderen vornehmen von Idel / wie ob-
gesagt worden / als Geißel nach Babylon
abgeführt / um solcher gestalten erwehnten
König Joakim in der Pflicht seiner Freu-
zu erhalten. Wie nun der Ehe-Herr Su-
sanna, wo nicht der Vornehmste / wenig-
stens der Reichste einer ware aus allen
Geißeln / also kamen sie in seinem Haus ge-
wöhnlicher massen zusammen / um über die
vorfallende Geschäfte alldorten Rath zu
pflegen. König Nabuchodonosor hielt die-

se Gefangene / wie schon obervornet wor-
den / ehlich und herzlich / ja er erlaubte ih-
nen so gar in Criminal- und Malefiz-Proces-
sen nach ihren Gesägen zu urtheilen und zu
verbescheiden / wie sie dann auch aus eben
diesem Königlichen Privilegio ihre ordentli-
che Magistraten und Richter hatten / die sie
alljährlichen auf- und absetzten. Es seynd
viele vornehme Authores mit den Hebräern
der Meinung / daß gegenwärtiges Jahr / wo
diese Geschichte Susanna vorbeygangen / wel-
ches das sechs hundert sechste vor Christo ge-
wesen / die zwey erwählte Richter jene zwey
falsche Propheten Achab und Sedecias gewe-
sen / welchen der Prophet Jeremias vorge-
sagt / daß König Nabuchodonosor sie / um
ihrer Ehebrecherey willen lebendig werde
spissen und braten lassen / welches auch so
unglaublich nicht scheint. Wie deme seyn
möge / so wären die Richter ersagtes Jahr /
wer sie immer gewesen / nicht besser als jene /
wie wir so gleich vernehmen werden. Nun
ob zwar ein so freyer Umgang beyder Ge-
schlecht des Mannlichen / und des Weibli-
chen / wie zu dato / Altershin gang nicht ge-
bräuchlich / nicht nur unter dem Volck Got-
tes nicht / sondern gar nicht unter den He-
den / wie wir in vorgehender History gese-
hen / da die Persische Männer absonderlich /
und die Persische Weiber absonderlich in der
Stadt Susa gespeisset worden / nichts desto-
weniger weil das Haus Joakim, also zu re-
den / das Rath-Haus ware / wo die Rich-
ter des öfteren zusammen kommen / so hat es

Jer. XIX.
21. 22. 23.

Das. XIII.
2.

Cap. cit. 5.
4.

Et 3

fast

fast anderst nicht seyn können / als daß Susanna die Frau im Haus ihnen endlichen in die Augen fallen müssen / zumahlen nahmen die zwey Richter gedachten Jahrs selbe in Obacht / wann sie um die Mittags-Zeit / nachdeme sich das Volk verlaufen / in ihren an das Haus stoffenden Garten sich zu begeben / und allorten vor dem Mittagmahl mit hin und her spazieren sich zu erlustigen pflegte. Zwar lage bey diesen zwey Alten der Schnee schon auf dem Dach / deme ohngefesehen glimmete das wilde Feuer dergestalten noch in ihrem Herzen / daß beyde gegen dieser keuschen Lilien (dann Susanna eine Lilien heisset) alle Tag je länger je mehrer in unziemlicher Liebe entbranten / doch hielt die Schamhaftigkeit in so weit sie noch in den Schrancken / daß einer dem anderen seine schändliche Brunst eine Zeit lang verheleete / und allerhand Gelegenheit suchete / solche wenigstens mit den Augen in etwas abzukühlen / oder vielmehr anzusammeln : endlichen wie nirgend weit einige Hoffnung anschiene / daß einer allein sein böses Vorhaben konte auführen / hingegen ihre Ehebrucherische Bluth sie alle Tag heftiger brennete / offenbahrten sie einander / weil villeicht ohne deme einer den anderen im Verdacht hatte / ihr innerlich verkehrtes Anlügen / berathschlagten sich auch miteinander / wie und auf was Weiß sie sothane Lasterhafte Begierde erfüllen könnten / und wurden schlüssig / daß sie solches erslichen durch List / und dann gleichwohlen durch Gewalt ins Werk zustellen suchen wolten / deswegen laureten sie / wie die Sperber auf das Täublein / Susannam alleinig anzutreffen / welches aber ohnmöglich anderst / als in dem Garten geschehen konte / weilten Susanna auffer ihres Hauses nirgends anzutreffen. Einmahl dann fügete es sich / daß ein sehr heißer Tag ware / und weilten die Orientalische Weibsbilder sehr viles auf das Baden hielten / gleich als auch zusehen in der History der Bethsabee / als richtete sie demnach sich zu solchem / ließe ihre Aufwarterin von sich / befehlende den Garten auf allen Seiten zu versperren / damit sie solcher gestalten ihrer Gelegenheit sich desto bequemerlicher bedienen konte. Keine reißende Abend-Wölffe / so fern etwan ein armes Schäflein vom Schaaf-Stall sich getrennet / sprengen dasselbe an mit solcher Furie / als diese zwey rasende alte Bocks-Brüder aus dem Gebüsch hervor gesprungen / nachdeme sie Susannam alleinig und die Garten-Thüren versperret erblicket /

Cap. cit. 7.
10.

Sibe! sprachen sie / der Garten ist zugeschllossen / es sibeet uns niemand / so werde dann unseres Willens / weil wir gegen dir in Liebe entzündet / widris Genfalls werden wir dich verklagen / und Zeugnuß abstaten / daß wir dich in der That selbstn mit einem Jüngling verständigend erwischet und betreten haben. Rein feuriger Donnerstreich /

wann solcher Susannam mitten auf das Herz gefallen / hätte sie dermassen erschrocken können / als dieses Gott- und Ehrvergessene / unschamhafte / und ärgerliche Ansinnen / zumahlen von denen / welche die Richter und Ketter seyn solten / all des jenigen / was wider Gott und seine Gebott lauffete ; sie wußte nicht / was sie gedencen / vil weniger was sie reden / thun / oder lassen solte. Sie sahe auf einer Seiten die allerabscheulichste That / so sie ihr konte vorstellen / auf der anderen aber die allererschrocklichste Schmach und Todt / so ihr von diesen Richtern / wann sie ihnen nicht einwilligte / bevor stunde / deswegen schrye sie auf mit zerschlagenem Herzen und bitterheissen Zähren : Angustia mihi tant undique ! Ach mich arme / die ich auf allen Seiten bin geängstiget ! dann bewillige ich in dieses / so bin ich des Todes schuldig / weigere ich mich / so werd ich euren Händen nicht entziehen / doch aber ist es besser / ich falle unschuldig in eure Hände / als daß ich mich veründige vor dem Angesicht meines Gottes. Womit sie nach allen Kräften zu schreyen anfieng / um sich also mit diesen weiblichen Waffen / so gut sie konte / wider ihre Feinde zu wehren / oder jezo einen menschlich- oder Englischen Ketter ihrer in äußerster Noth schwebender Keuschheit / herbey zu ruffen. Weil nun solcher gestalten die zwey alte Schandbuben sich nicht nur verschmähet / sondern auch verachtet sahen / als machten sie selbstn / und zwar noch ein heftigeres Geschrey / als Susanna / ja es lauffte einer aus ihnen unter wehrendem Heulen zugleich auch zur Thür des Gartens / um selbige zu eröffnen / und den herbeyeylenden Bedienten der Susannam zu erzehlen / in was vor einer ärgerlichen Schand- und Lasterthat / eben diesen Augenblick / sie ihre Frau erwischet hätten : ab welcher Erzehlung aber sammentliche dermassen erschrocken / daß sie sich alle von Herzen geschämiet / um so mehr / weil sie niemahlen etwas dergleichen von ihrer Frau weder gesehen / noch auch gehört hatten. Des anderten Tags nun / an statt daß diese Gott-Ehr- und Gewissens-vergessene Richter etwan ihre Missethat erkennen / dieselbe vor Gott be-reuet / und bey der Familie des Joakims widerrufen / mithin der unschuldig verschreyten Susannam ihre Ehr und guten Nahmen widerum hätten zugestellet / waren sie dermassen unverschamt / daß / als das Volk gewohnter massen dem Gericht abzuwarten zusammen kommen / sie in dem Haus Susannam selbstn / zu schuldiger Dancsagung / daß ihr Ehes-Herr Joakim seine Behauptung dem gemeinen Weesen zum Besten / zu einem Nicht-Platz gestattet / daß sie / sprich ich / diese keusche / unschuldig- und von jedermänniglich so hoch geschätzte Matron und Ehefrau Joakims vor Gericht zu citieren / wider selbe als Zeugen aufzustehen / und sie vor allem

7. 22.

7. 24.

allem Volck mit Auflegung der Hände (welches altershin so vil wolte sagen / daß wann der Gezeug die Unwarheit reden werde / das Blut des Unschuldigen über ihne solle kommen) so einer erschrocklichen Innücht sie zu beschuldigen kein Gewissen genommen / Bezeugende und Bekennende / wie daß vorgehenden Tags / Susanna in ihren Garten sich begeben / ihre Bediente von sich gelassen / unter dem Vorwand sich zu baden / in der That selbstem aber sich zuversündigen mit einem gewissen Jüngling / wie sie dann beyde selbe in würcklichem Ehebruch erwischet hätten; zwar hätten sie so vil möglich sich bemüffiget / den Jüngling auch zu ergreifen / und handfest zu machen / weil er aber stärker als sie / als seze er ihnen entkommen / die Garten-Thür aufgestossen / mithin dem Gericht / wie auch billicher Bestrafung / zu ihrem Verdruß sich los gerissen. Ab dieser so unermuthet als schweren Anklag entsetzte sich das ganze Volck / wurde auch solches nimmermehr geglaubet haben / so fern die Bezeugen nicht selbstem die zwen höchste Richter in Israël gewesen; weil dann nun GOtt der Allmächtige das ärgerliche Laster des Ehebruchs unter der Gnaff des Todts verboten / und zwar des Todts der Steinigung / Susanna aber von diesen zwen Richteren so sehr graviret ware / daß man ohne Schändung des Gesah Gottes ohnmöglich sie konte ledig sprechen / als wurde sie von jedermänniglich des Todts schuldig erkannt und auch von beyden Blut-Richteren aufs allerferlichste hierzu verdammet. Bey Verlesung des Urtheils und Brechung des Stabs schrye Susanna mit hellet Stimm zu GOtt ihrem Hergens-Kenner mit folgenden Worten: Allmächtiger GOtt / der du mit deinem allwissenden Aug bist in die allerverborgneste Ding hinein sihest / ja dir zuvor bekandt ist / was immer geschiehet auf dieser Welt / du wirst es wissen / und kanst mein hoher Zeug seyn / daß diese Richter und Gezeugen mich unschuldig angeklaget / fälschlich geurtheilet / und boßhafftig verdammet haben / sihe! nun stirbe ich in deme doch keinen Gedancken gehabe / das jenige zubegeben / wessen sie mich verkehrter Weiß beschulden im Angesichte des ganzen Volcks / das übrige bettete sie mit dem Hergen / ihr Leben / wie auch ihre Ehr und guten Nahmen dem allmächtigen Obschuß GOttes befehlende. Solchergestalt wurde Susanna als eine öffentliche / erklärte / und übertwiefene Mallicantin und Ehebrecherin fortgeführt zu der Richtstatt / und wie sie die allerschönste / züchtigste / gottfeeligste / und zugleich vornehmste Frau unter allen Gefangenen ware / als erweckte sie dann bey jedermänniglich ein sehr hergliches Mitlenden; niemand konte sie ansehen / ohne Zäher / ja es ware alles erschauet / wie GOtt eine so vortreffliche Ma-

tron, so bisshero gesambten Israëlitzen nicht nur ein Spiegel / sondern auch ein Sporn gewesen zu aller Tugend / dermassen schwerlich habe wollen und können fallen lassen. Wie sie allbereit zum Nicht-Plag kommen / und wie bräuchig ein jedes einen Stein aufhube / sie zuversteinigen / erweckte GOtt den Geist eines Knaben mit Nahmen Daniel / der nicht mehr als das zwölffte Jahr seines Alters auf sich hatte / welcher / wie er mitten unter dem Volck stunde / also schrye er / was er konte: Mandus sum à sanguine ejus! Ich bin rein vom Blut dieser Unschuldigen! jederman hielte inn / schauete auf diesen Knaben / und fragte ihne / was dieses seyn solle; worauf er folgender gestalten antwortete: So chorechte und zugleich ungerecht seyd ihr Kinder Israël / daß ihr auf blosses angeben / ohne gerichtliche Untersuchung / ohne Prob und Überweisung / eine Tochter aus Israël zum Tode verdammet / kehret zuruck zu dem Gerichet; Haus / dann euro Richter haben diese Unschuldige fälschlich angeklaget / ungerecht geurtheilet / und gewissenloser Weiß zum Tode verdammet. Worauf dann das ganze Volck mit grosser Freud in das Haus des Joakims zuruck eylete / die Richter aber / nachdem sie sich abermahl zu Gericht gesetzt / biereten dem Daniel spottweiss einen Sitz an / und sprachen zu ihme / setze dich hier mitten unter uns / dann du bist ein alter Mann / und gebühret dir freylich die Kinder Israël zu richten. Der junge Daniel / wie er voll ware des Heil. Geistes / also liesse er sich dieserley Stachel Reden nicht ir-noch abwendig machen / wohlhan / sprach er / wann ich dann Richter bin / so müß ich anjetzt die Kläger seyn / dann ihr seyd es und keine andere / so diese unschuldige Israëlitin so schändlich angeklaget / und behelliget / womit er das Volck bittete / beyde Richter von einander abzusondern / damit er einen nach dem anderen verhören und ihrer unwarhafften / fälschen / und erlogenen Gezeugnissen öffentlich überführen konte / welches / nachdem es geschehen / redete er / oder vilmehr der Heil. Geist durch ihne / den ersten aus diesen zwen Bößwichten / nachdem sie von einander abgesonderet / öffentlich / in Anaesicht des Volcks / also an: Du alter / veralteter / und böser Schalef! nun kommen deine Sünden an Tag / die du so lang schon unter dem Deckmantel deines scheinbahren Richter-Ampts hast getrieben. Du urtheilest zwar die Kinder Israël / fällest doch jederzeit falsches Urtheil / sprachest das Unrechte recht / und das Rechte unrecht / da doch dein GOtt dir befohlen / du sollest jedem das Rechte sprechen / zumahlen aber den Unschuldigen nicht verdammen / aber wohlhan / wann du Susannam erwischet hast in würck-

Deut. XXII.
22.

7. 41.

7. 45.

7. 50.

7. 52.

würklichem Ehebruch / gleich du hast vorgeben / so sage an / unter was vor einem Baum ist diß geschehen? Wie nun der Alte antwortete: Iub de hinc, unter einem Mastichs-Baum / sprach Daniel zu ihm: Nun hast du recht in deinen Hals hinein gelogen / siehe! der Engel des HERN wird dich in mitten entzwey hauen / gleich als er von GOTT Befehl empfangen. Worauf er diesen hinweg schaffte / und befahle / daß man den anderen solt kommen lassen / und sprach zu ihm: Du Saamen Chanaans und nicht von Juda / die schöne Gestalt hat dich betrogen / und die Begierlichkeit hat dein Herz verkehret / also habt ihr mit den Töchtern Israel gehandelt / und sie haben aus Furcht mit euch geredt: aber diese Tochter Juda hat eure Bosheit nicht gestatten wollen / so sage mir dann nur / unter welchem Baum hast du sie ergriffen / da sie miteinander redeten / er sprach: Sub Prino unter einem Pflaumen-Baum / und Daniel sagte zu ihm: Du hast auch recht auf dein Haupt gelogen / dann der Engel des HERN wartet auf dich / und hat ein Schwerdt / damit er dich mitten durchhauet / und euch also umbringe. Das anwesende Volk / nachdeme es solchergestalten mit Augen gesehen / ja gleichsam mit Händen gegriffen / wie Daniel diese beyde ruchlose Richter aus ihrem eigenen Mund überzeugt / fienge hierauf an / GOTT mit lauter Stimme zu preisen / daß er die Unschuld der Susanna, die ihr Vertrauen auf ihne gesetzt / so wunderbahrlich an den Tag gebracht; und gleichwie sie von aller Straffe / worzu sie vorhin ware verdammet worden / losgesprochen wurde / so wurde hingegen ihren beyden Anklägern / nachdem sie ihrer Ungucht und Bosheit öffentlich überwunden worden / von Rechts wegen eben diejenige Hals-Straffe zuerkandt / welche vorhin der unschuldigen und Keuschen Susanna zugebracht worden. Wurden also beyde / nach dem Befehl Moysis / mit Steinen zu Tod geworffen wann ihnen anderst nicht jene Straff widerfahren / von welcher zuvor oben gesagt worden. Susanna hingegen / nebst ihren beyden Eltern / wie auch ihrem Mann Joakim / lobeten GOTT / nicht sowohl daß er ihr das Leben erhalten / welches sie in ihrer Unschuld glücklich wurde verlohren haben / als vil mehr / daß er ihr Krafft und Stärke verliehen / eine so schwere Unsechtung zu überwinden / und seinen Nahmen / durch eine so wunderbarliche Errettung ihrer Unschuld / zu ewigen Zeiten zuverherrlichen: wie dann auch Daniel durch seine bey dieser Gelegenheit gezeigte / und ihm von GOTT verliehene Weisheit und Herrschafftigkeit sich bey allem Volck ein solches Ansehen und Hochachtung erworben / daß er von solcher Zeit an bis an das

Deut. XIX
18. 19.

Ende seines Lebens jederzeit vor einen der allerweissesten und größten Männern in Orient gehalten worden. So viel die Heil. Schrift von der Susanna im dreyzehenden Capitel des Heil. Propheten Daniels: daß der zwölffjährige Daniel / welcher in dieser History vorkommet / der Heil. grosse Prophet Daniel und kein anderer / so aus dem Stammen Levi gebürthig / solle gewesen seyn / solches ist schon oben erinnert worden.

Nun unserm Gebrauch nach / dieser History auf ihren Theologischen Grund zu sehen / ist die Susanna im Geist und in der Wahrheit nichts anders als die Kirch Gottes / der Daniel kein anderer als Christus / und die zwey Babylonische Ehebrecher keine andere als die Keger-Meister / Sectierer / und Spaltige. Und zwar die Susanna betreffende / wann dieser Nahmen sovil heisset als Lilliam eine Lilien / so ist und wird auch die Kirch Gottes im hohen Lied eine Lilien genennet / wie eine Lilien unter den Dörneren / so ist meine Geliebte unter den Adams-Töchtern: wann Susanna die allerschönste ware aus allen Israelitinnen / so hat die Kirch Gottes abermahl das Lob von ihrem geistlichen Hochzeiter: du bist ganz schön / sprich er / und kein Mackel ist an dir anzutreffen; wann Susanna lieber sterben / als sich bestecken wollen / so setzet inglichem die Kirchen Gottes ehender Leib und Leben / Gut und Blut auf / als daß sie nur einen einzigen unreinen Artikel annimmet / oder auf waserley Weiß das Gesag Gottes schändet / oder lasset schänden; wann Susanna zwar bis in Tod getrucket / jedennoch nicht unterdrucket worden / so heisset es inglichem vom Schifflein Petri als der Sigur der Kirchen Gottes:

Fluauat & nunquam mergitur illa
Ratis.

Gleicher gestalten ist auch Christus im jungen Daniel sehr herrlich vorgebildet worden / dann wann Daniel sovil heisset als das Gerichte Gottes so diese zwey Richter gerichtet / und als Ungerechte zum Tod verdammet / so wissen wir ja von Christo / daß er sonderbar kommen wird zu richten die Lebendige und die Todte / und einem jeden seinen verdienten Lohn wird zuerkennen; wann Daniel zur Rettung Susanna sonderbahr von Gott erwecket worden / so hat freylich auch der Himmlische Vatter seinen Sohn / unseren lieben HERN Jesum Christum zum Heyl seiner Kirchen vom Himmel herab gesendet; wann Daniel die zwey Ehebrecher ihrer fälschlich abgelegten Bezeugnus öffentlich überführet / so ist auch Christus derjenige / der seiner Kirchen Licht und Erhaltung verlehret / die Evangelische Wahrheit von den falsch / kegerisch / und verführerischen Irrthumen / und Lügen zu unterscheiden / zuverwerffen / und zuverdammen.

Belana

Cant. II. 2.

Cant. I. 34.

Cant. VIII.
6.

A. Q. X. 44

Belangende die zwey leichtfertige Ehebrecher/ wenn Konten sie eigentlich vorstellen / als eben die vom Geist des Fleisches gürende Seeliker / Keger / und Keger-Meister? dann waren ersaget zwey Ehebrecher keine Heyden noch Unglaubige / sondern gebohrne Israeliten / so sagt ingleichem der Heil. Joannes von den Ketzern / ex nobis prodierunt, sed non erant ex nobis **daß die Keger alle aus der Catholischen Kirchen zwar herkommen / obwohlen sie derselben keine wahre lebendige Glieder gewesen; wann die zwey Ehebrecher sich nicht gemacht an lebige Weibs-Bilder / sondern an eine verlobte Ehefrau / so suchen die Keger und Kott-Geister ingleichem nicht die Unglaubige / sondern allein die Rechtglaubige in ihr Netz zu bringen/zuverführen und mit ihrem Keger-Geist anzustecken; wann den zwey Ehebrechern der leichtsinnige Pöbel / ohne fernere Untersuchung / also geglaubt und angehangen / daß sie die Allerunschuldigste/ Keuscheste/ Gottsfürchtigste Israelitin/ als eine Ehebrecherin/ öffentlich gerichtet/ verurtheilet und verdammet haben / so geschiehet solches ingleichem mit den Keger- und Keger-Meistern/ als welche den gemeinen Mann und unverständigen Pöbel mit ihren falschen Inzudren dermassen hinter das Licht führen/ daß sie ingleichem ihnen einblößen / als wann die wahre und einzige Braut Christi zu einer öffentlichen/ und wie sie lästern / Babylonischen Wege worden/**

I. Joann. II. 19.

ohneacht Gott selbst durch den Propheten Osee zum drittenmahl in einem Athem uns versichert / daß das Eheband zwischen ihm und seiner Kirchen so getreu als dauerhaft seyn werde/ und diß zwar in alle Ewigkeit; wann die zwey Ehebrecher all ihren Sinn und Wig aufgebotten / um ihrem Gott-Ehr- und Gewissenlosen Beginnen einige Farbe anzustreichen / so ist dieses aller Betrieger groß- mode, das Falsche unter dem Deck-Mantel des wahren/ das Böse unter der Gestalt des Guten/ und die Finsternuß unter dem Schein des Lichts / wie ihr Vatter der Sathan / den Unverständigen oder Unbehutsamen unterzuschieben; endlich wann die Leichtfertigkeit offgemeldter Ehebrecher sich verändert in eine Grausamkeit / bergestalten / daß sie die Keuschest- und unschuldigste Susannam in den allerschmerzlichsten und schmachlichisten Tod zu stürzen/ noch Bedencken noch Mitleyden getragen / so macht sich in keiner Gattung der Menschen mehr wahr / als in den Ketzern / was dort geschrieben stehet / viscera impiorum Crudelia, daß nichts unbarmherziger- und grausamers seyn könne als die Herzen der Keger / gleich als wir in unserem Teutschland allein soviel hundert tausend so wohl neue als alte Exempel der Kegerischen Barbaren / die greulicher als die Africanischen Menschen Fresser / Konten und wußten aufzubringen/ wann hier Zeit und Platz wäre.

Osee II. 19. 20.

II. Cör. II. 14.

Prov. XII. 10.

Vid. Florim. Raym. & Surius in Chron.

Lehr-Stück

Aus dieser zwey und dreyßigsten Red-Verfassung.

Was erste Lehrstück ist das Unge- meine Exempel ehelicher Treu und Liebe / als welche Susanna allen Wollüsten/ ja dem Leben selbst / und was noch kostbarer/so gar auch dem guten Nahmen und Lemuth hat vorgezogen. Was sagten die zwey Richter zu Susanna? siehe! sprachen sie / der Garten ist verschlossen/ niemand sibet uns / und wir seynd in Liebe gegen dir entzündet / sehet da! den angetragenen Wollust; falls aber/ troheten ihr diese Richter ferner / du dich sollest weigern / so wollen wir wider dich zeugen/als hätten wir dich ergriffen in würcklichem Ehebruch. Sehet da! den angetroheten Tod und Verlust aller Ehr und guten Nahmens; und dannoch schlug Susanna dieses alles in die Schang / nur allein darumen / damit sie die Ehr ihres unbesleckten Ehe-Betts / so Gott den Ehe-Leuthen auch in dem alten Testament schon dermassen hoch eingebunden/möchte beybehalten: aus welchem dann unsere Christliche Ehe-Leuth abzunehmen / wie hoch und heilig sie gegeneinander ihre Eheliche Treu und Liebe zubewahren / und

R. P. Gelasij gepredigte Religions-History.

zwar diß: erstlichen darumen / weil kein heiligerer Contract und Verbündniß nicht ist noch seyn kan / als die Ehe-Verbündniß: diese ist die allerälteste in der Menschlichen Gesellschaft: diese hat Gott selbst geschlossen sogleich bey Anfang der Erschaffung: diese ist so fest und eng / daß der Mensch seinen Vatter und Mutter verlasset / und seinem Ehe-Weib anhanget / ja diese macht aus zweyen eins / nicht nur dem Leib / sondern auch dem Gemüth nach. Wie nun die Ehe eingesehet worden im Stand der Unschuld / also solle und muß sie auch gehalten und erhalten werden in der Unschuld/ damit es nicht heiße/wie der Psalmist singet: der Mensch, da er in dem Stand der Ehren ware / ist dem wilden Vieh gleich worden: wie dann auch die Heyden selbst die Vortreflichkeit des Ehestands zum genügen erkennen / gleich solches aus verschiedenen ihren Schriften / und aus der Heroischen That der Lucretiaz, des mehreren erhellet / als welche nach der Schmach / so ihr des L. Tarquini, Römischen Königs Sohn angethan / da er sie bey der Nacht mit dem Degen in der Faust

Gen. II. 24.

Psal. XLVIII. 22.

Katrop. L. I. Brevi. Sept. Aur. de viris illust.

nothgedrungen/nicht mehr leben wollen/ sondern das kalte Eisen ihr selbst in das Herz gestossen/um also mit ihrem Blut ihr besetztes Ehe-Bett zu reinigen. Hernach solle die Ehe heilig seyn/ damit auch die Kinder sothanen Sorgen von Gott erhalten/ gleich solches der Heil. Epiphanius von den Elteren der übergebenedeytisten Mutter des Herrn in obacht genommen/ wann er sie also anredet / castè enim munere v. stro sancti, virginis thesaurum produxistis, die weil ihr eure Pflicht sehr keusch verrichtet/ so habt ihr den Schatz der Jungfrauschaft hervorgebracht / wie dann auch die allerreinste Ehe ichtgepriesener Jungfrauen keine andere Frucht hervor gebracht / als von welcher der Heil. Geist durch Elisabeth gesprochen: du bist gebenedeyet unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs! nemlichen wie der Apostel sagt: si radix sancta, & rami: ist die Wurzel rein / so werdens auch die Aeste seyn. Drittens und hauptsächlich solle die Ehe der Ehe-Leuthen heilig seyn / weil ihre Ehe-Verlobnuß zur Würdigkeit eines wahren Sacraments erhoben / und zwar eines solchen / durch welches das allerhöchste / heiligste / und in Ewigkeit nimmermehr zertrennliche Band Christi und seiner Kirchen / wird vorgestellt / welches ersichtlich in dem Jungfräulichen Leib zwischen dem ewigen Wort und der menschlichen Natur / und dann auch am H. Pfingstag zwischen Christo und seiner Kirchen / mittelst Sendung des Heil. Geistes vollbracht ist worden / weßwegen der Apostel sagt: Sacramentum hoc magnum est, ego autem dico in Christo & Ecclesia, diß ist ein großes Sacrament / bedeutende Christum und seine Kirchen / wie dann auch die Heil. Catholische Kirch solches nicht anderst glaubet / und bekennet / wann sie bey der Einsegnung der Hochzeiten solcherley Wort brauchet: Deus qui tam excellenti mysterio conjugalem copulam consecrasti, ut Christi & Ecclesie Sacramentum præsignares in fœdere nuptiarum &c. als mächtiger Gott / der du die Ehe-Verbindnuß mit einem so vorrefflichen Geheimnuß hast geheiligt / daß selbes das hochgeheiligte und unzertrennliche Band zwischen Christo und seiner Kirchen konte und solte vorstellig machen &c. daß also Pabst Siricius von dem Ehebruch unter den Rechtgläubigen sehr wohl schreibt / mit solcherley Worten: Conjugalis fidei violatio apud fideles ejusdem Sacrilegii iostat est, daß die Schändung des Ehe-Betts unter den Wahrgläubigen sovil als eine Gotteschänderey seye / deßwegen vile Christliche Matronen ehender den Tod als die Schändung ihrer Ehelichen Treu zugelassen / gleich dann Eusebius erzehlet von der Hulden mässigen Sophronia Ehegemahlin eines Römischen

3. Epiph. de laud. Virg.

Luc. I. 42.

Rom. XI. 16.

Ephes. V. 32.

Rit Rom. in Bened. Nupt.

Epist. ad diversos. c. 4.

Euseb. L. 9. Hist. c. 26. Rufin. L. 3. c. 17.

ambten / welche / als sie vom Kaiser Maxentio um ihrer Schönheit willen ihrem Mann entrissen worden / sie nur so viel Zeit ihr aufgebetten / bis sie sich was zierlichs aufschmuckte / hiezwischen aber/nachdem sie ihre Seele Gott befohlen / zweifels frey aus dessen besonderer Einseignung ihr mit einem Schwerdt das Herz abgestossen / damit also Christus in ihr nicht geschändet würde.

Das zweyte Lehrstück ist / was vor ein unbändig = hartnäckig und fast unaussereutliches Laster die Unzucht seye / zumahlen wann man solche eine Zeitlang treibet / und sich angewöhnet. Das sieht man an den zwey obbeschriebenen alten Babylonischen Bocks-Brüdern / welche bey allbereit erkaltendem Alter noch eine so hitzig und heftige Brunst in ihren verkehrten Herzen geheget haben / und dieses hauptsächlich darum / weil sie solches lange Zeit getrieben / sic faciebatis filiabus Israël, sprache Daniel zu ihnen / so habt ihr es gemacht den Töchtern Israel / die ihr aus Forcht eurer Betroschungen zum Fall gebracht / aber die Tochter Juda / das ist / Susanna hat sich von eurer Bosheit nicht schrecken lassen / noch eurem leichtfertigen Ehebrecherischen / und ärgerlichen ansinnen statt und Platz geben / sondern wider euch bis in den Tod gestritten &c. aus welchen Worten genugsam erhellet / daß erfagte zwey Schand = Richter sothanet Greuel des öfteren mit verschiedenen Israelitinen / die sie also genozhüchtiget / getrieben / mithin aus diesem Laster eine Gewohnheit / und dann eine eiserne Pfaid gemacht / wie unsere Alte redeten / welches abzulegen sie nicht mehr vermögend gewesen / gleich es sich leyder in der That gezeiget hat. Wie es nun ergangen diesen Alten / so haben es auch zubefahren die Junge / und wann sie nochmal so stark als Samson / so heilig als David / so weiß als Salomon wären / dann also beschreibet die Leichtfertigkeit GOTT der Allmächtige: inclinata est ad mortem Domus ejus, & ad inferos Semita ejus, omnes qui ingrediuntur ad eam, non revertentur, nec apprehendent semitas vite, ihr Haus neiget sich zu dem Tod / und ihre Straffe gehet zu der Hölle / alle die zu ihr hineingehen / werden nicht mehr zurück = noch auf die Steige des Lebens kommen / mit welchen Worten der Heil. Geist genugsam zuverstehen gibet / wie schwerlich es hergebe / von diesem Laster / wann man sich solchem einmahl ergiebet / wiederum los zureißen / ja wie aus der Hölle keine Zurückkehrung zu hoffen / also auch nicht aus diesem Laster / wann Gott nicht mit seiner außerordentlich = allmägenden Gnad hülffet / auf welche sich aber niemand zuverlassen / indeme er uns das widrige so oft laffet beybringen / Non dabunt

Dan. XIII. 57.

Proverb. II. 18.

Osec. V. 4.

dabunt cogitationes, ut revertantur ad Deum suum, quia Spiritus fornicationis in medio eorum, spricht er durch den Propheten Osee, sie werden nicht mehr zu ihrem Gott zurück kehren / dieweilen der Geist der Leichtfertigkeit mitten unter ihnen ist / wie dann solches nicht nur aus unzählbaren Exempeln / von welchen alle Bücher / ja die jezmalige Welt sichtbarlich voll ist / leyder bis diese Stund zusehen / sondern es hat sich wohl gar in der ganzen sammentlichen Welt geäußeret / wann nemlich die zu Zeiten der Sünd-Flut in den Wollüsten des Fleisches ganz und gar verhoffene Menschen durch keinerlei Warnung oder Abmahnung Gottes aus ihrem Viehischen Leben haben können heraus gerissen werden / bis die Rach Gottes sie allzumahl überfallen / versencket und erträncket hat. Darum siehet geschrieben von dieser unglückseligen Sünderen endlichen Unbußfertigkeit: Computrescent jumenta in stercore suo,

Joël. I. 17.

sie werden wie das Vieh in ihrer Unflätterey verfaulen / ohne daß sie durch eine zulängliche Bußfertigkeit sich werden können wiederum herauswicklen.

Das dritte Lehrstück ist / wie nachdrucklich und verwunderlich Gott der Allmächtige der angefochtenen Keuschheit / wann sie anderst ihren Schutz bey ihme suchet / zu hülf ehle / rette / und in den äußersten Gefahren unanbetastet erhalte / gleich als wir in jetztbeschriebener History das allerherlichste Exempel haben. Dann ich frage / wann und wo stund die Keuschheit je mahlen in grösserer Gefahr als eben in dieser Begebenheit? Susanna ware ganz alleinig / ohne Magd / und ohne Bediente: der Garten ware zugeschlossen / daß sie also nicht hoffen durffte / daß jemand ihr möchte oder könnte zu Hülf kommen / zudem so hatte sie ihrer Ober-Kleider sich entblößet / und also nicht in dem Stand vor jedermans Augen zuerscheinen / die zwey Richter aber so alt sie waren / so hatten sie doch Stärke genug / Susannam zu überwältigen / zumahlen da sie von ihrer wilden Brunst fast rasend waren; bey diesem allem erhielt doch Gott diese Liliën unverfehrt / nicht nur in ihren inneren guldenen Pfeilen / so die Liliën in ihrer Schoß tragen / und dar durch die Liebe Gottes mag verstanden werden / sondern auch in ihrem eusseren silber weissen Talar / durch welches wir die Keuschkeit des Leibs verstehen mögen: daß aber dieses durch eine besondere Hülffe Gottes / und zwar mittelst eines Heil. Engels geschehen seye / gibt der junge Daniel genug zuverstehen / wann er einem jeden aus den Richtern trohete / daß ihme der Engel des Herrn mitten entzwey wurde haben / aus welchen Neben ja nicht undeutlich abzunehmen / daß dieser unschuldige / heilige / und engelreine Knab den Engel des Herrn mit dem feurigen Schwert bey der Susanna

R. P. Gelafij gepredigte Weltgong, History.

stehende / um sie zubeschützen / gesehen / gleich dann auch nicht wenige aus den Christlichen Jungfrauen / in Gefahr - Lauffung ihrer Keuschheit / von Gott wunderbarerlicher Weis entweder durch Engel oder Menschen beschützt worden. Also siehet man noch heut zu Tag zu Rom unter der Kirchen der Heil. Agnes das sogenante Locum turpitudinis oder Schand - Orth / wohin sie im 12ten Jahr ihres Alters verunbildet zu werden / geführt worden. Von der Heil. Cecilia wissen wir ingleichen / daß sie ihrem Gesponsen dem Valeriano den Engel des Herrn als ihren Beschützer der Jungfrauschaft sichtbarlich vorgezeiget; desgleichen hatte auch die Heil. Francesca Romana, da sie noch in ihrem Jungfräulichen Stand ware / beständig zwey Engel neben sich / welche sie des öfteren mit leiblichen Augen gesehen. Ingleiches liest man von der seligen Maria von Ogniac, welche diese Gnad vom zwölfften Jahr ihres Alters schon genossen: Item von Aldegunda einer aus Königlichen Gebäuth entsprossenen Jungfrauen / wie der alte Historicus Hualbaldus Elnonensis, der um das Jahr 930. gestorben / des mehreren verzeichnet. Man kan auch noch hiesher sehen den Heil. Propheten Daniel / wie auch die drey Knaben im feurigen Ofen / deren erster in Ansehung seiner Keuschheit zweiffels ledig durch einen Engel von dem Rachen der Löwen / und die drey folgende durch einen sichtbaren Engel gleichergestalten wegen ihrer Keuschheit von dem Gewalt des Feuers nach der Lehr der H. Väter erhalten worden: wann aber Gott beliebet keines Engels zu Rettung der Keuschheit und Keuschkeit sich zu bedienen / so gebraucht er sich doch der Menschen / wie dann der H. Ambros. erzehlet von einer Christlichen Jungfrauen / welche nachdem sie in das allgemeine Schand - Haß gebracht / nach inbrünstigen Gebett von einem Kriegs - Mann mit Wechselung der Kleider entlediget worden / vor welches als er die Marter - Cron von Gott erhalten / die entledigte Jungfrau zu dem Marter - Plaz gelauffen / alldorten sich wiederum offenbahret / und endlich das Marter - Cränglein selbst / um welches sie miteinander gestritten / mit ihrem glortwürdigen Ketter ingleichen empfangen hat. Solcherley Helden - Muth liest man auch von Didymo, und Theodora, einer Jungfrauen von Alexandria, wie auch von einer andern dergleichen Geschicht / die sich zu Corincho begeben / wo jederzeit das errettete Jungfrau - Cränglein von dem Himmel mit der unschätzbaren Marter - Cron behret worden. Susanna aber / weil das zumahlen der Himmel noch nicht eröffnet / um sothane Cränglein auszuheilen / erlangete wenigstens die zeitliche Ehr- und Lebens - Cron / wann sie durch den heilig - zwölffjährigen Daniel von dem so schmach - als schmerzlichen Tod der Steinigung so wunderbarlich erlöset worden / und bey den

St 2

rigen

S. Ambros. serm. 90. Et de Virg. L. I.
 Surius 22. Nov.
 Scim. Virg. L. 2. c. 2.
 Jacob. 3. Virg. apud. Sur. tom. 3.
 Hualbald. Elnon. apud. rym. in preem. virg. pag. 25.
 Damasc. L. 4. de fide c. 25.
 S. Ambros. apud. Baron. ad Annum 309.
 Metaphr. apud. Saurium tom. 2. 5. Aprilis.
 S. Ambros. L. 5. de Virg.

rigen in weit größeres Ansehen kommet / als sie zuvor gestanden / ja noch zudato / als der Spiegel und Kleinod theilicher Treu und Liebe / in Christlich-Catholischer Kirchen der ganzen Welt wird vorgestellt.

Bebett

Über diese drey Lehr-Puncten.

Sammlicher Vatter! der du deinem glaubigen Ehe-Völk in Susanna einen helleuchtenden Spiegel der Ehelichen Keuschheit und aller standsmässigen Tugenden hast wollen vorstellen / verleihe all den jenigen / die sich in diesem Stand befinden / daß sie die vor dir und deiner Kirchen / so hoch beschworne Treu gegen einander ungerbrüchlich halten / bis sie beyde der Tod scheidet / unterhalte / ja zünde in ihnen noch mehrers an die Keusche und reine Liebs-Flammen / damit sie sowohl inner als aufferlich eins; seynd und bleiben / wie dein Eingeborner Sohn unser HERR IESUS CHRISTUS eins ist und bleibet mit seiner Kirchen! bewahre sie vor allen bösen Nachstellungen Leibs und der Seelen! lasse sie nicht fallen in Versuchung des Fleisches! gebe ihnen Gnad und Stärke / daß sie den leydigen Sathan / er komme

gleich als eine Schlang mit List / oder wie ein Löw mit Gewalt / wie Susanna jederzeit sieghafft unter die Füß treten / solte es auch Leib und Leben / Ehr / Gut und Blut kosten! lasse deine heilige Engel ihre Ehe-Bett bewachen / als wie die sechzig Israelitische Fürsten das Ehren-Bett Salomonis propheet *imores nocturos*; wider all das je nige / was bey der Nacht dem Leib und Geist nach / zubefröchten ist / damit ja das allerhöchst und heiligste Geheimnuß deines Sohns mit seiner Kirchen von den jenigen nicht geschändet werde / welche selbiges hauptsächlich mit ihrem Leben und Exempel verehren / verherrlichen / und gloriwürdig machen sollen / das bitten wir dich durch deinen Sohn IESUM CHRISTUM den allerreinsten Gesponsen der Kirchen / Amen.

Eant. III. 8.

Drey und dreyßigste Red. Verfassung

Von Zurückkehrung der Kinder Israel aus der Babylonischen Gefangenschaft / welchergestalten Christus und seine Kirchen hertinnen vorgebildet worden.

Über die Wort Isaia XLIV. 7. 28.

Qui dico Cyro: Pastor meus es, & omnem voluntatem meam complebis. Qui dico Jerusalem: ædificaberis! & templo: fundaberis!

Der ich zu Cyro sage: du bist mein Hirte / und wirst allen meinen Willen vollbringen. Der ich zu Jerusalem sage: man wird dich widerum bauen! und zum Tempel: du solltest abermahl aufgerichtet werden.



hat sich die allherrschende Vorsichtigkeit GOTTES nicht leichtlich in einem aus den Heydnischen Monarchen dieser Welt dermassen sichtbarlich blicken lassen / als in dem Cyro, ersten Monarchen des Persischen Kayserthums. Dann / Erstlichen wurde er von GOTT durch Isaiam verkündet / hundert fünfzig Jahr bevor er in Mutter-Leib empfangen wäre: vord Zwoeyt legte GOTT selbst ihm den Nahmen Cores oder Cyrus bey / welcher in Hebraischer Sprach sovil heisset / als einen Erben oder Herrn / der sich fertig machet seine Erb-Länder in Besiz zunehmen: in der Persischen Sprach aber / Klinget Coresh oder Cyrus sovil als die Sonne. Drittens

Isaia XLIV. 28.

teris